

gesandt hätte, und es für unverständlich erklärt, daß die Notare der Reichskanzlei ein so nützliches Werk so lange unbenutzt gelassen hätten.¹ Dabei nimmt KRUSCH noch eine Entstehung der Sammlung ganz außerhalb des Kreises der Reichskanzlei an! Wenn man aber sieht, wie enge personelle Beziehungen zwischen Landerich, Marculf und der Reichskanzlei bestanden haben, so wäre es absurd anzunehmen, daß die Reichskanzlei nach der Rechnung LEVILLAINS fast 80 Jahre ohne Kenntnis dieser Sammlung geblieben ist, oder daß sie diese ebenso lange in ihrem Archiv hätte verstauben lassen, bis man sie dort ca. 730 neu entdeckte und nunmehr den umfassendsten Gebrauch von ihr machte. Ebenso auffallend ist es, daß weder in den Privaturkunden noch in der eigentlichen Formelliteratur, die später Marculf mit Vorliebe zur Grundlage für lokale und andere Sammlungen gemacht hat, sich irgendwelche Spuren einer Kenntnis Marculfs vor 730 finden, hier vermißt man auch zugleich die Resultate seiner angeblichen Lehrtätigkeit, die sich doch mindestens 10—20 Jahre nach Abschluß der Sammlung an irgend einer Stelle an dem Gebrauch seiner Formeln durch seine Schüler in Urkunden hätten bemerkbar machen müssen. Alle diese Beobachtungen lassen nur den einen Schluß zu, daß zwischen dem Abschluß der Sammlung und ihrer Rezeption durch die Reichskanzlei keine größere Spanne Zeit gelegen hat, und da diese, wie bemerkt, ca. 730—35 anzusetzen ist, so tritt die Rezeption als eines der schwerwiegendsten Argumente zu den bisherigen Gründen für eine verhältnismäßig späte Entstehung der Sammlung Marculfs hinzu.²

Auf Grund dieses chronologischen Ansatzes wird man Marculfs Werk eine neue und besondere Bedeutung für die Reichskanzlei zuzuschreiben haben. Nimmt man den Abschluß c. 730 bis 35 an und rechnet man für die Herstellung eine Maximaldauer von ca. 10 Jahren, welche die sorgfältige Durcharbeitung des Urkundenmaterials wohl erfordert haben kann, so kommt man für die Auftragerteilung in die Mitte der 20er Jahre. Die Entstehung dieses Werkes fällt also in die Zeit Karl Martells, dessen große reorganisatorische Tätigkeit sich nicht nur auf die äußere Wiederherstellung des Frankenreichs erstreckt hat, sondern der

¹) KRUSCH S. 264/5. ²) Vgl. oben S. 88 und 91. Es ist übrigens nur selbstverständlich, daß die große Masse des Materials bedeutend älterer Herkunft ist, Marculf hat sich ausdrücklich auf die ältere Überlieferung berufen (vgl. S. 100).